

Herzlich Willkommen in den Räumen des Landweg e.V.



Hospitant*innen sind in unserem Haus herzlich willkommen. Für Eltern sind Hospitationen unerlässlich, um eine gereifte Entscheidung für eine längere Zusammenarbeit mit uns treffen zu können. Wir stellen unser Haus auch für Hospitationen von Pädagog*innen und

Schulinitiativen zur Verfügung. Wir sind überzeugt davon, dass Reflektionen und Kooperationen der eigenen fachlichen Weiterentwicklung dienen.

Immer wieder bemerkten wir bei Hospitationen, dass die Zeiträume und Bedürfnisse für Hospitationen für Eltern anders liegen als für Eltern.

Deshalb bieten wir Folgendes für Kolleg*innen und Initiativen an:

Hospitationen sind in dem Zeitfenster möglich, das Sie für geeignet halten. Sie erhalten so viel Gesprächszeit, wie Sie glauben zu benötigen. Bitte kündigen Sie dementsprechende Wünsche vorher an und bereiten Sie sich über unsere Website auf die Hospitation vor. Gern können Sie schon vorab Ihre Fragen an uns senden:

[freieschulebaek\(at\)-t-online.de](mailto:freieschulebaek(at)-t-online.de)

Nachdem Sie bei uns hospitiert haben, bleiben wir mit Ihnen im Gespräch und unterstützen gern Ihre Entwicklungsarbeit an der Schule. Wir freuen uns im Gegenzug, wenn wir einen Kurzbericht darüber erhalten, wie es Ihnen bei uns ergangen ist. Wenn Sie sich nicht ausdrücklich dagegen entscheiden, veröffentlichen wir in Regel den Bericht.

Hinweise für Besucher des Landweghauses

Wir freuen uns, dass Sie sich für eine Hospitation in unserem Haus entschieden haben. Bitte denken Sie an Hausschuhe und wenn Sie gern bei uns essen wollen, geben Sie uns vorher Bescheid. Das Essen bezahlen Sie direkt beim Koch und erhalten ggf. eine Quittung im Büro.

Wir werden anfangs ein kurzes Gespräch führen, bei dem Sie über den aktuellen Tagesablauf oder bestimmte Sondersituationen hingewiesen werden.

Danach werden Ihnen alle Räume gezeigt, in denen Sie sich ab Beginn der Hospitation frei bewegen dürfen.

In der Regel findet das Auswertungsgespräch nach dem Mittagessen oder 14.00 Uhr im Büro statt, es sei denn, es wird ein anderer Termin vereinbart.

Sie dürfen sich während der Hospitation so viel Pausen nehmen, wie Sie brauchen und sich dann im Essenraum, Büro oder Außenbereich aufhalten.

Diese Einrichtung ist für die Kinder ein Ort, an dem ihre frei gewählten Aktivitäten jederzeit möglich sein sollten und wo sie mit ihren Bedürfnissen beachtet und respektiert werden. Ein grundlegendes Kriterium für nachhaltige Lernprozesse ist die entspannte, vorbereitete Umgebung.

Dies zur Verfügung zu stellen, erfordert ein hohes Maß an Aufmerksamkeit von Seiten des begleitenden Personals. Die Pädagogen können deshalb nicht jederzeit für Gespräche herangezogen werden. Außerhalb der Situation der Kinder stehen die Pädagogen gern für Nachfragen zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme und lehrreiche Hospitation in unserem Haus.

Wir bitten Sie, diese Hinweise zu lesen, um den Kindern eine gewohnte Atmosphäre auch in einer Beobachtungssituation zu sichern:

- Die Hospitation in der Nestgruppe, linker hinterer Raum im Kindergarten ist nur in einer gesonderten Absprache möglich, da die Jüngsten unseres Hauses ihre Tätigkeit sofort unterbrechen, wenn eine ihnen unbekannte Person den Raum betritt.
- Sie dürfen alle anderen Räume in dem Rhythmus betreten und verlassen, wie es ihnen angenehm ist.
- Wenn Sie beobachten wollen, suchen Sie sich einen guten Platz außerhalb des Geschehens, um die Aktivitäten der Kinder nicht zu beeinflussen.
- Mischen Sie sich bitte nicht in die Beschäftigung der Kinder ein und fragen Sie sie bitte nicht, welcher Beschäftigung sie gerade nachgehen. Lassen Sie die Situation auf sich wirken.
- Wenn Sie bemerken, dass sie mit ihrer Anwesenheit die Tätigkeit der Kinder beeinflussen, ziehen Sie sich bitte selbständig zurück.
- Wenn ein Kind mit Ihnen Kontakt aufnehmen will, gehen Sie natürlich und respektvoll darauf ein. Werden Sie dabei bitte nicht aktiv, sondern bleiben so passiv wie möglich.
- Die Hefte und Arbeiten der Kinder gehören ausschließlich den Kindern, beachten Sie bitte, dass das kein öffentlich ausliegendes Material ist, welches durchgeblättert werden darf.
- Fotografieren ist nur nach Absprache möglich.
- Bitte stellen Sie ihr Handy auf lautlos.
- Es kann durchaus sein, dass einzelne Kursleiter*innen oder Pädagog*innen nicht von Ihrer Anwesenheit wissen, dann fragen Sie höflich nach, ob Sie im Raum hospitieren können. In der Regel ist das problemlos möglich.

- Sie dürfen die Hospitationsprotokolle oder Leerpapier (s. Ordner) verwenden, wenn Sie sich etwas notieren wollen.

Tagesablauf in der Schule

ab 7.00	Frühstück
	Kinder kommen in der Schule an und begeben sich in die Freiarbeit
8.30 - 9.30	Freiarbeit oder Angebot
9.30 - 10.00	Obstpause
10.00 - 11.30	Freiarbeit oder Angebot
11.30 – 12.00	Mittagessen
12.00 – 14.00	Hortzeit, Kurse
ab 14.00	Kaffeemahlzeit
	Hortzeit und Arbeitsgemeinschaften

Tagesablauf im Kindergarten

ab 7.00	Frühstück
8.45	Vorbereitung der gemeinsamen Obstpause
9.00	Morgenkreis
	Spielzeit und Arbeit mit Montessorimaterialien
11.15	Mittagessen
12.00	Schlafenszeit für die Jüngsten und Vorleserunde für die Älteren
ab 14.00	Kaffeemahlzeit
	Spielzeit

Über das Beobachten

(aus einem Vortrag von Dr. Maria Montessori)

Es könnte scheinen, dass zu beobachten sehr einfach ist und keiner Erklärung bedarf; vielleicht denken Sie, es genügt, in einem Gruppenraum zu sein und zu sehen, was dort geschieht. Aber zu beobachten ist nicht so einfach.

Jede methodische Beobachtung erfordert Vorbereitung. Das Ziel der Vorbereitung ist, zu sehen, was die Kinder unabhängig von unserer Gegenwart tun. Der Beobachter muss absolut schweigsam und bewegungslos sein. Sie werden oft versucht sein, Ihre Bewunderung oder Ihre Kritik zu zeigen oder Ihrem Nachbarn Ihre Eindrücke mitzuteilen. Es ist also eine wirkliche Übung bewusster Unbeweglichkeit nötig, die durch unseren Willen erzielt wird.

Während Sie Kinder beobachten, versuchen Sie, sich innerlich in die Rolle des Lehrers oder der Leiterin zu versetzen, und prüfen Sie sich, wie oft Sie versucht sind, einzuschreiten. Vermerken Sie auch, wie oft Sie den Impuls haben, Ihrem Nachbarn zu sagen, was Ihnen interessant erscheint. Sie können all diese inneren Impulse zählen, und Sie werden dann beurteilen können, welcher Abstand noch besteht zwischen Ihnen, wie Sie jetzt sind, und der Zeit, wenn Sie ein vollkommener Beobachter sein werden. Dieses Stillsein ist für manche Leute sehr schwer. Wir sind so daran gewöhnt, unseren eigenen Impulsen zu folgen: Wir sind so davon überzeugt, dass unsere Handlungen immer für andere nützlich sind, so gewiss, dass wir etwas gut machen, was andere schlecht machen, so gewiss, dass wir etwas vollenden können, was unvollendet ist. Und da gewöhnlich diese Impulse als gut angesehen werden, so haben wir nie geübt, sie zu kontrollieren. Wenn wir sehen, wie das Kind sich anstrengt bei einer Sache, so möchten wir ihm helfen. Aber überlegen Sie, was geschehen wäre, wenn der große Insektenforscher Fabre diese „guten Impulse“ in Bezug auf die Insekten betätigt hätte. Wenn er beim Anblick eines Insekts, das eine schwere Last einen Hügel hinauftrug, geholfen hätte. Er würde seiner Wissenschaft entgegen gehandelt haben.

Wenn wir das Kind beobachten wollen, so müssen wir eben beobachten. Wenn wir sehen, dass das Kind mit Anstrengung und Schwierigkeit arbeitet, oder dass es eine lange Zeit braucht, zu tun, was wir sehr leicht tun können, so bleiben wir doch Beobachter. Ich schlug einigen Lehrern vor, eine Perlenkette zu nehmen, und jedes Mal, wenn sie den Impuls hätten, sich einzumischen, eine Perle zur Seite zu schieben. Von Tag zu Tag würde man sich auf diese Weise selbst beobachten, bis man zu dem Punkt käme, dass man keine Perle mehr schieben müsste. Dann würden wir finden,

dass wir eine große Stille und das Gefühl der Ruhe erlangt hätten, und vielleicht hätten wir uns innerlich gewandelt. Jedenfalls hätten wir gelernt, dass fast alle unsere Impulse, zu handeln, unnötig sind. Wir werden sehen, dass mit Hilfe von Anstrengung dem Kind, wenn es auch lange Zeit braucht und Schwierigkeiten bei einer Aufgabe hat, diese doch meistens gelingt; es findet auch den Fehler, den es am Anfang nicht sah. Wenn wir gehandelt hätten, so hätten wir dies alles nicht beobachtet, und dem Kind hätte die Gelegenheit gefehlt, seine Arbeit mit Hilfe seiner Kraft zu vollenden. Es wird ein großer Trost für Sie sein, zu entdecken, dass das Kind in sich viel größere Macht hat, als wir uns vorstellten. Vielleicht wird in diesem Augenblick in uns ein intensives Interesse für das Kind geboren. Eine unscheinbare Übung der Kontrolle kann zu einer Meditation über das Missverstehen führen, das zwischen Kind und Erwachsenem da ist. Der Erwachsene will dem Kind helfen, aber statt dessen ist er ein Hindernis. Er handelt aus Liebe, aber schädigt das geliebte Kind. So fangen wir an, eine Vision der Befreiung der Seele des Kindes zu haben, die von dem Erwachsenen erlangt wird, der den Preis zahlen will. Dieser besteht darin, dass er sich nicht an die Stelle des Kindes setzt.

Es gibt noch ein anderes Ziel der Beobachtung. Wenn Sie ein Kind beobachten, dürfen Sie nicht aufhören, alle Kinder einer Gruppe zu beobachten. Auf alle Dinge, die in unser Sichtfeld eintreten, müssen wir einen bewussten Willensakt richten. Ein Lehrer soll nicht von einem Kind zu anderen laufen, erst das eine beobachten und dann das nächste. Wir müssen lernen zu schauen, die eigenen Impulse zu beherrschen und zu warten; wir müssen einen hohen Grad der Tugend der Geduld erreichen. Alle großen Beobachter sind von Grund auf Leute, die Geduld haben. Wie in allen anderen Fällen, wo Beobachtung nötig ist, wird, wenn Geduld nicht existiert, und wir nicht vorbereitet sind, das Phänomen, worauf wir warten, nicht eintreten. Die Person, die geduldig beobachtet, ohne gelangweilt zu sein, hat innere Kraft durch Übung erworben.

Wir müssen natürlich wissen, was der Beobachtung wert ist. Etwas, das sehr deutlich interessiert, erfordert nicht eine so große Vorbereitung der Beobachtung. Aber wir müssen vorbereitet sein, Phänomene zu beobachten, die nicht auffällig sind. Wie würde es sonst den Beobachtern ergehen, die z. B. etwa darauf warten, dass ein Ei ausgebrütet wird, oder denen, die auf ein physiologisches Phänomen warten und nicht wissen, wann es sich ereignet. Wir treten ein in ein edles Feld, denn wir machen die ersten Schritte auf dem Weg, der zur Wissenschaft führt.